

# suchen und kopieren



Wir erforschten, wie in einem analogen Medium Haltungen und Umgangsweisen mit Künstlicher Intelligenz verhandelt werden können. In (möglichst) analogen Unterrichtssettings lernten die Schüler:innen Zines als alternative Publikationsform kennen.

Welche Potenziale birgt das analoge Arbeiten? Welche Selbstverständlichkeiten des digitalen Arbeitens werden plötzlich sichtbar? Wie gehen Schüler:innen mit Herausforderungen im Analogen um und wie reflektieren sie ihre eigene Nutzung von digitalen Medien und Künstlicher Intelligenz im Unterricht?

In vielen Bereichen/Disziplinen ist der Einsatz von KI eine Selbstverständlichkeit und sogar Notwendigkeit und kann dadurch nicht so einfach mit kritischen Blicken beäugt werden. Der Kunstunterricht kann als Verhandlungsfeld dienen und lässt durch seine Distanz zum Thema KI eine kritische Betrachtung zu. Ästhetisch-künstlerische Strategien können in diesem Fall helfen, unterschiedlichste Haltungen und Erfahrungen sichtbar zu machen. Was sichtbar wird, kann verhandelt werden. Wir gehen davon aus, dass das analoge Arbeiten mit Zines als eine zugängliche und ermächtigende Methode (alles kann selbst gemacht werden!) ein Mittel sein kann, affirmative, kritische, widersprüchliche, dilettantische, authentische oder unsichere Haltungen zu kommunizieren. Uns interessiert, wie durch die Gegenüberstellung des Themas künstlicher Intelligenz mit einer analogen Arbeitsweise Haltungen, Selbstverständlichkeiten, Widerstände und Unsicherheiten sichtbar gemacht werden können.

Der Unterricht fand an der BMS in Altstetten bei Richard Albertin in einer Vollzeitklasse statt. Die Schüler:innen gestalteten während der ersten Unterrichtsphase eine eigene Doppelseite (A3) innerhalb des Themenfeldes künstliche Intelligenz. Sie druckten, zeichneten, klebten, kopierten, tippten auf der Schreibmaschine und suchten Bild- und Textmaterial aus Magazinen, Zeitungen und Büchern. Ausschnitte aus Dokumentarfilmen zum Thema KI, Zines aus dem ASIPP (Archive of Swiss Independent Periodical Publishing) und künstlerische Beispiele von Nam June Paik und Hito Steyerl sollten den Schüler:innen einen Eindruck vermitteln, wie verschieden ein so kontroverses und gesellschaftlich aktuelles Thema verhandelt werden kann. Dabei wurde betont, dass Fachwissen nicht notwendig ist, um affirmative, kritische, unsichere oder ambivalente Haltungen zu kommunizieren. Im Anschluss fanden sich die Schüler:innen in 8er Gruppen zusammen, um gemeinsam ein Zine zusammenzustellen – dafür gestalteten sie Titel- und Rückseite und fügten Zwischenseiten ein, um eine passende Dramaturgie herzustellen. Zum Schluss des Unterrichtsprojekts haben die Schüler:innen die entstandenen Zines sowie ihre Haltungen und Arbeitsweisen in Gruppengesprächen reflektiert.

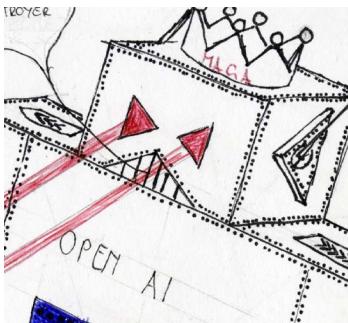
Ausgehend von den Ergebnissen aus den Gesprächen und den gestalterischen Auseinandersetzungen innerhalb der Zines ergeben sich zwei thematische Schwerpunkte, die auf unterschiedlichen Ebenen von den Schüler:innen verhandelt werden: Suchen und Kopieren.

### SUCHEN

Die Schüler:innen bemerkten, wie das analoge Suchen ihnen neue Herausforderungen stellte. Bei der Bildersuche im Internet werden über Suchbegriffe Bilder herausgefiltert. Bei der analogen Bildersuche, stossen die Schüler:innen beim Durchblättern von Magazinen auf ganz verschiedene Bilder die manchmal stark von ihren Vorstellungen abweichen. Die Bildersuche kann zu einer Bilderentdeckung werden. Die Schüler:innen reflektierten die Unterschiede der Suchstrategien im Analogen und im Digitalen - sie waren durch das begrenzte Ausgangsmaterial öfters gezwungen, ihre Pläne und Zielsetzungen anzupassen, anstatt strikt einen klaren Plan zu verfolgen, den sie mit der Nutzung von KI geradliniger umgesetzt hätten.

### KOPIEREN

Die Schüler:innen kopierten nicht nur Bildmaterial aus Magazinen und Büchern mit dem Kopierer, sondern auch Haltungen. Einige betonten, dass es ihnen schwer fiel, ihre eigene Haltung zu vertreten, da sie sich derer sehr unsicher waren. Obwohl wir betonten, dass auch unsichere und ambivalente Haltungen einen Platz finden sollten, entschieden sich viele Schüler:innen dazu, bekannte und eindeutige Haltungen zu wählen, die vielleicht nicht ganz ihren Meinungen entsprechen. Sie arbeiteten dabei oft mit Übertreibungen. Dies fiel den Schüler:innen in der Reflexion ihrer Arbeiten auch auf. Ein Schüler fragte sich, warum es so viele kritische Meinungen gibt, die in den Zines kommuniziert werden, wenn so viele dann doch KI im Alltag benutzen.



Um diesem Wirrwarr an Fragen gerecht zu werden, setzen wir unsere Forschung ebenfalls in einem Zine fort. Einem Riesen-Zine, welches keinen Überblick geben soll, sondern unsere ambivalenten, kritischen sowie affirmativen und unsicheren Haltungen (die wir während des Forschungspraktikums (weiter-)entwickelt haben) zum analogen Arbeiten in digitalen Zeiten ausbreitet.

Wir schneiden aus, reagieren, kommentieren, zerschneiden Transkripte und kleben wieder zusammen, ziehen Arbeiten aus dem Unterricht hinzu, wir suchen und kopieren.

